



Detlef Kihm setzt sich für Frieden, Umwelt- und Klimaschutz ein. Dafür steht er thematisch passend täglich bis zu vier Stunden neben der Skulptur „Non Violence“ auf dem Creiler Platz. FOTOS KÖLLNER

Detlef Kihm – Der Weltbürger vom Creiler Platz

MARL. Viele Passanten am Marler Stern kennen den Mann, der mit seinen Schildern auf Probleme in der Welt aufmerksam macht. Wer ist dieser Mensch? Und warum macht er das?

Von Patrick Köllner

Detlef Kihm ist in Marl kein Unbekannter. Laut eigener Aussage steht er seit drei Jahren regelmäßig am Marler Stern. Immer mit dabei hat er seine Schilder, auf die er verschiedene Forderungen geschrieben hat. „Schluss mit der Habgier und der Ausbeutung von Mensch und Natur“ steht auf einem davon. Auf einem weiteren Schild richtet er sich mit den Worten an die Menschheit: „Wir müssen den globalen Killer CO2 stoppen, wenn wir noch eine Chance haben wollen.“ Was auf den ersten Blick nach Aktionismus eines Eigenbrödlers aussieht, macht angesichts aktueller Bilder ausgetrockneter Flüsse in Italien zumindest nachdenklich. Zum Nachdenken über die Entwicklung der Welt möchte Detlef Kihm auch die Menschen anregen. „Ich mache das nicht für mich“, sagt der Marler. Wichtig seien ihm die Generationen, die nach uns kommen. „Die heutigen Kinder werden bereits sehr unter



Seine Forderungen schrieb Detlef Kihm auf Plakate.

dem Klimawandel leiden“, prophezeit Detlef Kihm. Dabei sei es noch nicht zu spät. „Das Klimaziel, die globale Erwärmung auf 1,5 Grad zu begrenzen, ist allerdings Unsinn. Das muss einfach weniger sein“, stellt Kihm klar. Wie er auf die Idee mit den Schildern kam? Das Thema hätte ihn schon immer sehr interessiert. Aufgewachsen ist der 1958 geborene Detlef Kihm in Lenkerbeck. „Ich wuchs als fünftes von sieben Kindern im Nonnenbusch auf“,

blickt er auf eine typische Marler Kindheit zurück. Dazu gehörte die Mitgliedschaft in einer Bande, die sich mit anderen Banden um Territorien in der Siedlung stritt. „So war das früher“, sagt Detlef Kihm und lacht.

Bergmann auf der Zeche

Später arbeitete er als Bergmann auf der Zeche Auguste Victoria. Eine Entzündung des Sehnervs hatte schwerwiegende Folgen. „Ich habe nur noch 15 Prozent Sehkraft“, sagt er. Dazu

sei sein Sichtfeld stark eingeschränkt. Dadurch sei er erwerbsunfähig. Auf dem Creiler Platz gebe es bestimmt auch Leute, die ihn für einen Spinner halten, ist sich Detlef Kihm sicher. Aber das ist ihm egal.

Seine Botschaften sind ihm zu wichtig, um nicht dafür aufzustehen. Mit so manchem Passanten käme er darüber auch ins Gespräch.

„Schlimm ist die Macht der Menschen und die Gier nach Geld“, meint der Marler. Zur Lösung des Problems seien Politiker zwar grundsätzlich wichtig, aber die sollten mal das bestehende System überdenken. Schließlich führe das offensichtlich nicht zum Guten. „Die Wirtschaft muss sich ändern, das Gewinndenken muss weg“, empfiehlt Detlef Kihm. Wie das in der Realität aussehen soll, ist allerdings eine andere Frage. Erste Maßnahmen gegen den Klimawandel würden ja bereits umgesetzt, aber vieles davon geschehe viel zu spät. Ein weiteres großes Problem sieht Detlef Kihm im Rassis-

mus in der Gesellschaft. „Wir müssen mehr für die Integration tun“, schlägt er vor. Ein Grundproblem sei, dass Deutsche und Migranten nicht zusammen kommen: „Wir machen zu wenig gemeinsam.“

Er selbst sieht sich als Weltbürger, als ein Kind dieser Erde. Weltfremd sei er deswegen aber nicht. Auf der Welt macht ihm außerdem die Tendenz zu immer mehr autokratischen Staaten Sorge. „Schlimm ist auch, wenn Eltern ihre Kinder in solchen Ländern zum Hass erziehen.“

Passender Standort

Den aktuellen Standort für seine Aktionen hat Detlef Kihm jedenfalls gut gewählt. Thematisch passend platziert er seine Schilder auf dem Creiler Platz rund um die Skulptur „Non Violence“ von Carl Fredrik Reuterswärd.

Dabei handelt es sich um einen überdimensionierten Revolver mit einem Knoten im Lauf. Ein Symbol für eine friedlichere Welt ohne Waffen.

Grünphase schafft Impuls zum Rasen

Marl. „Ich selbst bin nicht betroffen, aber ich würde mir Vorwürfe machen, wenn irgendetwas passiert und ich habe nicht darauf aufmerksam gemacht“, erklärt Anwohner Uwe Waldheim seine Motivation, auf eine gefährliche Verkehrssituation vor seiner Haustür hinzuweisen. Anlass zur Sorge ist die Situation vor der Lichtzeichenanlage Ecke Gaußstraße/Rappaportstraße, denn dort beobachten Anwohner immer wieder unverhältnismäßig schnelles Fahren. „Man sollte meinen“, so der SPD-Ortsvereinsvorsitzende Jörg Terlinden, „dass eine Ampelanlage zu einer Beruhigung der Situation führt!“ Doch hier soll die jeweilige Grünphase gerade zur Bringzeit von Kindern als Nadelöhr für nicht wenige Autofahrer einen Impuls darstellen, um die Geschwindigkeit zu erhöhen. Eilige Eltern und andere Verkehrsteilnehmer, so die Anwohner, wollen unbedingt noch die Ampel passieren und erhöhen zu diesem Zweck die Geschwindigkeit unverhältnismäßig für die Situation vor Ort. Dass die Gaußstraße für Kinder Gefahren birgt, soll leider bereits durch Unfälle

belegt werden können. Gemeinsam waren der SPD-Ortsvereinsvorsitzende Jörg Terlinden, das zuständige Ratsmitglied Maresa Kallmeier und Frederik Müller gemeinsam mit dem SPD-Fraktionsvorsitzenden Peter Wenzel vor Ort. „Wir können dankbar sein“, so Terlinden, „dass die Anwohner so verantwortungsvoll sind und auf Gefahren hinweisen. Jetzt müssen Verkehrsicherungsmaßnahmen geprüft werden.“ Deshalb bittet Wenzel die Stadtverwaltung darum, dass die Situation schnellstmöglich im Arbeitskreis Unfallverhütung eingebracht wird, damit Vorschläge für die Entschärfung der Situation rasch zur Verfügung stehen. „Der Arbeitskreis Unfallverhütung verfügt über die Fachleute, die sich nun zur Bewertung gefrag“, so Wenzel, schließlich würden an anderer Stelle im Wohnquartier bereits Lösungen zur Reduzierung der Geschwindigkeit vorhanden sein. „Der Wunsch der Anwohner nach einem auf die Fahrbahn aufgetragenen sogenannten Kissens“, betont Kallmeier, „muss auf Sinnhaftigkeit und Realisierungschance geprüft werden.“



Ortsbegehung an der Kreuzung. FOTO PRIWAT

„Wickie und die starken Kinder“

Marl. So lautet das Ferienprogramm der Pfarrgemeinde St. Franziskus in Kooperation mit dem Hülsler Loemühlenbad. In der nächsten und übernächsten Woche sind Kinder im Alter von 8-11 Jahren eingeladen, jeweils fünf abenteuerliche Tage im Freibad zu verbringen. Start ist jeweils morgens um 9 Uhr mit einem gemeinsamen Frühstück. Jugendliche betreuer haben unter Begleitung von Sozialarbeiterin Marieluise Quaquilinski und Pastoralreferent Wilhelm Heek ein abwechslungsreiches Programm vorbereitet. Die Kinder dürfen sich u. a. auf Wasserspiele, eine Schatzsuche, ein „Kakalakofo“ und Bubble Balls freuen, so dass sicher kein Moment Langeweile aufkommen wird. Mittags sorgt ein erfahrenes Küchenteam für eine warme Mahlzeit. Die Teilnahme kostet inklusive Verpflegung und Eintritt ins Freibad nur 25 Euro. Anmeldungen sind noch möglich im Pfarrbüro an der Herz Jesu Kirche am Hülsler Markt.

Kino im Pfarrgarten

Marl. Die Kolpingsfamilie St. Georg bietet am Samstag, 16. Juli, einen Kinoabend in gemütlicher Atmosphäre im Pfarrgarten St. Georg an. Gezeigt wird ein Film für Kinder und Jugendliche (Filmtitel und Uhrzeit folgen, ca. 19.30 Uhr). Bei Regen findet die Veranstaltung im Pfarrheim statt.

Umzug Postfiliale Marl-Sinsen Lenkerbeck

Marl. Die Deutsche Post und die Partnerfiliale bei Lotto Hartmann, in de Flänsanne 24 in Marl-Sinsen-Lenkerbeck, ziehen am 31. August in neue Geschäftsräume. Der neue Standort der Postfiliale befindet sich dann in der Straße Hülsmannsfeld 41-43. Durch den Umzug sind Standortversicherung und Kundenservice in Sinsen weiter sichergestellt. Nächstegelegene Filialen inklusive Öffnungszeiten, Briefkästen und Leerungszeiten sowie Standorte von Paketshops sind online einzusehen unter www.deutschepost.de/standortfinder

Radtour „Artesische Quelle“

WER: ADFC Marl
WO: Rathaus, Creiler Platz 1, Marl
WANN: Sonntag, 24. Juli, 10 bis 17 Uhr
Die Tagestour „Artesische Quelle“ mit Bernd Papenfuß hat eine Länge von ca. 85 km. Eine Einkehr ist vorgesehen. Für ADFC-Mitglieder frei, Nichtmitglieder über 18 Jahre zahlen drei Euro. Es gelten die aktuellen Corona-Schutzmaßnahmen. Nur mit Voranmeldung über: <https://marl.adfc.de>

Die Stadt Marl tanzt – Bund fördert das Großprojekt mit 120.000 Euro

Marl. Mit 120 000 Euro fördert die Kulturstiftung des Bundes das Marler Tanzprojekt der weltbekannten Choreografin Sasha Waltz. Im September will sie die ganze Stadt tanzen lassen.



Ein Tanzspektakel, das auf der Bühne auch gut aussieht: die „Partitur für Marl“ von Sasha Waltz. FOTO MOHR (A)

Alle Bürgerinnen und Bürger sind eingeladen, bei dem ungewöhnlichen Tanzprojekt „In C - Marler Partitur“ mitzumachen. Jetzt steht der Termin fest: Am 10. und 11. September werden sich mindestens 160 Menschen von acht Marler Stadtvierteln aus spiralförmig ins Zentrum bewegen,

wo Sasha Waltz' Kompanie ein Feuerwerk des Tanzes bietet. Zu diesem Tanzprojekt ga-

ben Marler Bürgerinnen und Bürger der vielfach ausgezeichneten deutschen Tänzerin und Choreografin

den Auftrag. Den Kontakt vermittelte das internationale Projekt „Neue Aufträge“: Nicht reiche Mäzene, sondern Schülerinnen, Landwirte oder Flüchtlinge geben weltweit Impulse zu Kunstwerken – unabhängig von Bildung, Vermögen oder Herkunft.

Mehr als 500 „demokratische“ Auftragskunstwerke gibt es bereits. Bei dem Projekt sind professionelle Tänzerinnen und Tänzer gemeinsam mit den Marlern in Bewegung. Das Tanzprojekt soll in einer zweiten Phase in einem Kib-

bus (ländliche Gemeinschaftssiedlung) in Israel fortgesetzt werden. Das wurde am Dienstag bekannt.

Sasha Waltz will mit ihrem Tanzstück nach der hypnotisch-minimalistischen Musik des amerikanischen Komponisten Terry Riley den Marler Geist wecken – die Offenheit und demokratische Kultur. Die „Marler Partitur“ ist ein Tanzstück über die Kraft der Vieltimmigkeit und Verbundenheit – mit klaren Regeln, die nicht einschränken. hpm